

INSULA INSTITUT
Jahresbericht
2021

f
21
r
s
t

Schwerpunktthemen

- 16** Therapeutische Empfindungen
- 21** Bifokale Stimulationstechniken
- 24** Wirkmechanismen somatosensorischer Therapien

- 3** Vorwort der Geschäftsführung
- 4** Struktur des Instituts / Impressum
- 6** Was meinen wir eigentlich mit...
- 8** Unser wissenschaftlicher Beirat
- 10** Das Institut in neuen Räumen – Herzlich willkommen im Aronstabweg!
- 12** Interview mit Prof. Dr. Beißner
- 15** Das sind die Gründer:innen des Insula-Instituts
- 30** Ihre Spende
- 31** Vorstellung des wichtigsten Förderers
- 32** Jahresabschluss
- 36** Aus der Forschung
- 37** TCM-Kongress Rothenburg
- 38** Das Insula-Institut in den sozialen Medien
- 39** Wissenschaftliche Publikationen, Poster, Vorträge

Liebe Förderinnen und Förderer, liebe Leserinnen und Leser!

„**E**ine Reise von tausend Meilen beginnt mit einem ersten Schritt.“ Gemäß diesem chinesischen Sprichwort haben unsere drei Gesellschafter:innen an einem sonnigen Tag im Oktober 2020 jenen ersten Schritt getan. Sie setzten den Entschluss, ein gemeinnütziges Institut für die Erforschung integrativer Therapien zu gründen, durch ihre Unterschriften beim Notar in die Tat um. Zwar sollten bis zum Start des eigentlichen Forschungsbetriebs am Insula-Institut für integrative Therapieforschung gGmbH noch mehrere Monate vergehen, aber ich erinnere mich noch gut an das Gefühl des Aufbruchs, das alle Beteiligten in dieser Zeit erfasste.

Nun liegt das erste vollständige Geschäftsjahr hinter uns. Dieser Jahresabschlussbericht lädt dazu ein, gemeinsam zurückzublicken und ein erstes Resümée zu ziehen. Soviel vorweg: Trotz der schwierigen Raumsituation – Treffen fanden häufig online oder in unserem Wohnzimmer statt – konnten wir interessante Projekte umsetzen, neue beginnen und durch großen Enthusiasmus aller Beteiligten ein Gefühl von Forschungsalltag etablieren. Das Jahr 2022 wird hier eine grundlegende Verbesserung bringen: Im April bezieht das Insula-Institut seine neuen Räume im Aronstabweg 2 in Hannover. Dies wird uns im Hinblick auf unseren Forschungs- und Bildungsauftrag völlig neue Möglichkeiten eröffnen.

Denn eines ist klar: Wir brauchen mehr wissenschaftliche Forschung zu integrativen Therapieverfahren. Dies hat nicht zuletzt die Corona-Pandemie gezeigt, die uns einmal mehr den eklatanten Mangel an antiviralen Medikamenten vor Augen geführt hat. Hier lohnt sich ein Blick nach China, wo nach offiziellen Angaben 85% der Covid-Patient:innen zusätzlich oder ausschließlich mit Phytopharmaka¹ aus der traditionellen ostasiatischen Medizin behandelt wurden.

Am Insula-Institut fokussieren wir uns auf die Erforschung der neurowissenschaftlichen Grundlagen traditioneller Therapieverfahren und hoffen, dadurch einen Beitrag zu deren Integration in eine Medizin der Zukunft zu leisten.

Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen.



Anna Kristina Beißner
Geschäftsführung

¹ Coronavirus: 85 per cent of patients in China benefiting from traditional Chinese medicine, officials claim. South China Morning Post, 28.2.2020, <https://www.scmp.com/news/china/society/article/3052763/coronavirus-80-cent-patients-china-benefiting-traditional>

NAME

Insula-Institut für integrative
Therapieforschung gGmbH

ANSCHRIFT

Brabeckstraße 177E
30539 Hannover

ab April 2022
Aronstabweg 2
30559 Hannover

4

GRÜNDUNGSDATUM

13.10.2020

MITARBEITER

Anzahl hauptamtliche
Mitarbeiter:innen: 4

**INSULA INSTITUT
FÜR INTEGRATIVE
THERAPIEFORSCHUNG**



**EINTRAGUNG IM
HANDELSREGISTER**

HRB 221051
(Amtsgericht Hannover)

Impressum

V. i. S. d. P.

Prof. Dr. phil. nat.

Florian Beißner

Sitz Brabeckstraße 177E

30539 Hannover

Text und Redaktion

Prof. Dr. phil. nat. Florian Beißner,

Daria Iwasinski, Dr. med. Antonia Pfeiffer

Gestaltung Christoph Jahn

Fotos Insula Institut · Fotos Seite 24 v.l.n.r

Sved Oliver, Мария Чичина, trioccean, Milan, Max Tactic,

Tyler Olson (2x), buritora, Tyler Olson, batuhan toker

.../stock.adobe.com

STEUERNUMMER

25/206/60079

ORGANE DER GESELLSCHAFT

GESELLSCHAFTERVERSAMMLUNG

bestehend aus

Prof. Dr. phil. nat. Florian Beißner
(Wissenschaftliche Leitung, hauptamtlich)

Dr. med. Anna Maria Schweizer-Arau Mussons
(Ärztliche Leitung, ehrenamtlich)

Prof. Dr. med. Urs-Vito Albrecht
(Wissenschaftliche Mitarbeit, ehrenamtlich)

GESCHÄFTSFÜHRUNG

(hauptamtlich)

Anna Kristina Beißner
Hannover

WISSENSCHAFTLICHER BEIRAT

(ehrenamtlich) besteht aus

Prof. Dr. rer. nat. Frauke Musial
Tromsø, Norwegen

Prof. Dr. med. Karin Meißner
Coburg

Prof. Dr. med. Matthias Karst
Hannover

Die Satzung des Insula-Instituts in der Fassung vom 13.10.2020 zuletzt geändert am 25.11.2020 erfüllt laut Feststellungsbescheid des Finanzamts Hannover-Nord (Steuernummer 25/206/60079) vom 21.1.2021 die satzungsmäßigen Voraussetzungen nach den §§ 51, 59, 60 und 61 AO.

Die Körperschaft ist steuerbegünstigt aufgrund der Förderung von Wissenschaft und Forschung (§ 52 Abs. 2 Satz 1 Nr. 1 AO) sowie Bildung (§ 52 Abs. 2 Satz 1 Nr. 7 AO).

Was
meinen wir
eigentlich
mit dem
Begriff

integrative
Heilkunde?

Integrative Heilkunde beschreibt eine Praxis, die sich auf die ganze Person fokussiert, die Bedeutung der Beziehung zwischen Therapeut und Patient betont, sich auf Evidenz stützt und alle relevanten therapeutischen Möglichkeiten, Gesundheitsberufe und -disziplinen nutzt, um optimale Gesundheit und Heilung zu erreichen.

Von besonderer Bedeutung für die Annäherung an dieses Idealbild sind die Erforschung traditioneller Medizinsysteme, Therapieverfahren und Menschenbilder, sowie die Weiterentwicklung der Wissenschaft an sich.“

8 Unser wissenschaftlicher Beirat

Prof. Dr. rer. nat.
Frauke Musial



Die Gesellschafterversammlung des Insula-Instituts hat in ihrer Sitzung vom 26.7.2021 die Einsetzung eines wissenschaftlichen Beirats gemäß §6 und §12 der Satzung beschlossen.

Wir freuen uns, dass wir dreihochkarätige Wissenschaftler:innen für diese Aufgabe gewinnen konnten, die wir im Folgenden kurz vorstellen wollen.

Frauke Musial ist Diplom-Psychologin mit einem ausgewiesenen neurowissenschaftlichen Forschungshintergrund in den Fächern Biopsychologie und Psychophysiologie.

Im Jahr 2015 wurde sie zu Norwegens erster Professorin für alternative Behandlungsmethoden ernannt. Sie forscht am Nationalen Forschungszentrum für komplementäre und alternative Medizin (NAFKAM) der Arktischen Universität Norwegens in Tromsø und hat mit einer Reihe nationaler und internationaler wissenschaftlicher Veröffentlichungen zum Forschungsgebiet beigetragen.

Prof. Dr. med.
Karin Meißner



Prof. Dr. med.
Matthias Karst



Karin Meißner ist Ärztin, habilitiert in Medizinischer Psychologie und Absolventin des Masters für Traditionelle Chinesische Medizin an der Technischen Universität München.

Von 2013 bis 2020 war sie Leiterin der Arbeitsgruppe „Placebo Research“ am Institut für Medizinische Psychologie der Ludwig-Maximilians-Universität München.

Derzeit arbeitet sie als Forschungsprofessorin an der Hochschule Coburg und leitet dort den Masterstudiengang Gesundheitsförderung.

Seit vielen Jahren forscht sie zu Placebo- und Noceboeffekten, integrativer Medizin und TCM/Sinosomatics.

Matthias Karst ist Facharzt für Anästhesiologie, Spezielle Schmerztherapie, Psychotherapie, Akupunktur und Palliativmedizin.

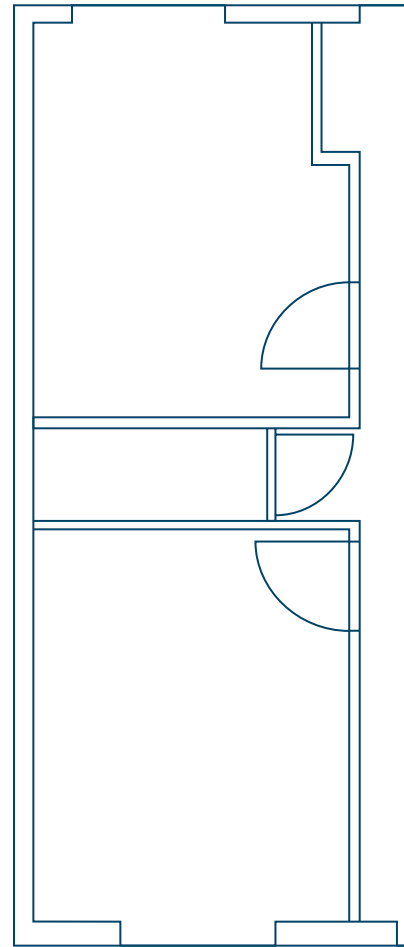
Im Jahr 2002 hat er sich zum Thema „Akupunktur: Klinische Wirksamkeit und physiologische Effekte“ an der Medizinischen Hochschule Hannover (MHH) habilitiert und wurde dort 2009 zum außerplanmäßigen Professor ernannt.

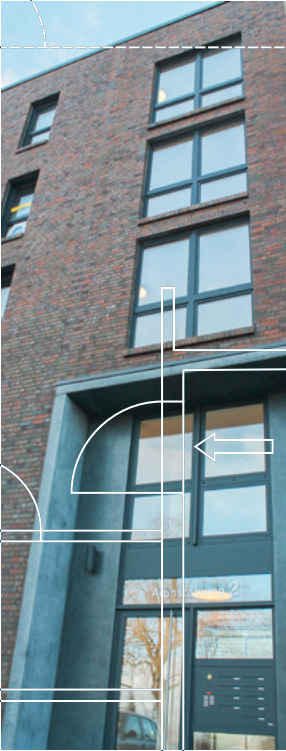
Seit 2007 leitet er die Schmerzambulanz der MHH. Seine Forschungsschwerpunkte liegen im Bereich der Komplementärmedizin, Schmerzmedizin (chronische und akute Schmerzen inklusive Cannabinoidforschung) und Psychosomatik.

Das Institut in neuen Räumen – Herzlich willkommen im Aronstabweg!

Für das Insula-Institut war 2021 ein Jahr voller Veränderungen und Neuanfänge. Dazu gehörte auch die Suche nach einem Ort, an dem wir in Zukunft gemeinsam Experimente durchführen, Artikel schreiben, Videos produzieren und große Pläne schmieden können. Denn obwohl das Institut auch in seiner virtuellen Form erfolgreiche Arbeit geleistet hat, war dieser Zustand doch mit erheblichen Einschränkungen verbunden. Insbesondere konnten wir ohne eigene Räume keinerlei Experimente oder Therapiestudien durchführen.

Dies wird sich 2022 grundlegend ändern: Am 30. Dezember 2021 hat die Institutsleitung einen Gewerbemietvertrag für Räumlichkeiten in Hannover-Kirchrode unterschrieben. Ab April 2022 wird das Insula-Institut im Aronstabweg 2 seine Türen öffnen. Die Räume befinden sich in einem neu errichteten Gebäudekomplex im Seelhorster Garten, einem verkehrstechnisch gut zu erreichenden Stadtquartier im Osten Hannovers, wo sich früher die Obstgärten der traditionellen Fabrikantenfamilie Bahlsen erstreckten.





Mit der Vertragsunterzeichnung hat eine aufregende und fordernde Zeit begonnen, in der wir entscheiden müssen, wie wir die 105 Quadratmeter, die uns in Zukunft zur Verfügung stehen werden, aufteilen wollen, wo Wände, Türen und – ganz wichtig – Steckdosen zu planen sind und wie wir eine möglichst flexible Nutzung sicherstellen können.

Beim Erscheinen dieses Berichts befinden sich die Räume noch im Bau. Trotzdem gibt uns jede Besichtigung der Baustelle einen Motivationsschub, da sich nach und nach die Puzzlestücke zu einem großen Ganzen zusammenfügen und sich das aufregende Bild von der Zukunft unseres Instituts formt.

Interview mit Prof. Dr. Florian Beißner



Florian Beißner, Jahrgang 1979, ist Wissenschaftler, Therapeut und Mitgründer des Insula-Instituts. Nach dem Studium der Physik an der TU München absolvierte er ein Postgraduiertenstudium in Traditioneller Chinesischer Medizin (TCM) an der Universität Porto und promovierte 2010 am Max-Planck-Institut für Biophysik und dem Brain Imaging Center Frankfurt mit einer Arbeit zur funktionellen Bildgebung von Akupunkturreffekten im menschlichen Hirnstamm. Nach Forschungsaufenthalten am Universitätsklinikum Jena und der Harvard Medical School in Boston habilitierte er sich 2014 für das Fach Systemische Neurowissenschaften. Kurz darauf wurde er an die Medizinische Hochschule Hannover berufen, wo er bis 2020 Stiftungsprofessor für somatosensorische und vegetative Therapieforchung war. In seiner Forschung verwendet er neurowissenschaftliche Methoden, um die Wirkmechanismen der Akupunktur und ähnlicher Therapien zu untersuchen, die auf körperlicher Stimulation basieren. Er lebt mit seiner Frau und seinen zwei Kindern in Hannover.

Professor Beißner, Sie sind einer der Mitgründer des Insula-Instituts. Was hat Sie zu diesem Schritt bewogen, für den Sie sogar Ihre Stiftungsprofessur an der Medizinischen Hochschule aufgegeben haben?

Die Weiterentwicklung der integrativen Heilkunde und die Erforschung ihrer Therapieverfahren ist meines Erachtens nach eines der zentralen Themen unserer Zeit. Dies zeigt sich zum einen an der großen Nachfrage in der Bevölkerung aber auch an den offensichtlichen Schwächen

der modernen Medizin, wie sie sich etwa bei der Behandlung chronischer Erkrankungen zeigen. Obwohl die MHH ein großartiger Ort zum Forschen war, hat sie – wie die gesamte moderne Medizin – einen klaren Fokus auf Themen, die brandneu, hightech und teuer sind. Wenn ich dort erzählt habe, dass man mit Akupunktur kosteneffektiv Schlaganfälle oder Angina Pectoris behandeln kann, habe ich häufig nur Kopfschütteln geerntet. Leider stößt in der modernen Medizin die Besinnung auf traditionelles Wissen häufig auf Ablehnung. Vermutlich, weil

die akademische Medizin so lange gekämpft hat, um sich von anderen Ansätzen, wie der Naturheilkunde abzugrenzen. Meine neurowissenschaftlichen Bildungsmethoden hingegen waren sehr gefragt, so dass sich mit der Zeit mein Fokus immer mehr in Richtung Bildgebung verlagert hat. Als mir das klar wurde, war es an der Zeit, zu entscheiden, ob ich mich ganz oder gar nicht der Erforschung traditioneller Therapien widmen sollte.

Wie diese Entscheidung ausgegangen ist, wissen wir ja! Woher kommt Ihr Interesse an traditioneller Heilkunde ursprünglich?

Mich hat schon im Physikstudium immer die Ideengeschichte hinter den Theorien und Experimenten fasziniert. Wie sind wir von der Idee einer Erde als Zentrum des Universums zu unserem heutigen Weltbild gekommen? Welche Einflüsse haben Einstein bewegt, seine beiden Relativitätstheorien aufzustellen? Mein Interesse für die Heilkunde kam erst später. Aber auch hier hat mich immer interessiert, warum etwa die alten Chinesen an Konzepte, wie Lebensenergie oder Leitbahnen geglaubt haben, ohne dass sie diese nachweisen konnten.

Und was hat Sie als Physiker dazu bewegt, Chinesische Medizin zu studieren?

Die Kampfkunst! Während des Studiums habe ich sehr intensiv ostasiatische Kampfkünste trainiert und mich dabei auch mit deren traditionellen Wurzeln befasst. Dabei kommt man schnell zu den engen Verflechtungen, die zwischen Kampfkunst und Heilkunde bestehen. Obwohl sie eigentlich entgegengesetzte Ziele

verfolgen, benötigen beide genaue Kenntnisse des menschlichen Körpers, um effektiv zu sein. Zum Beispiel gibt es Körperregionen, die man je nach Art der Stimulation dazu verwenden kann, einen Menschen therapeutisch zu behandeln oder aber einen Angreifer mit minimaler Gewalt unschädlich zu machen. Das hat mich damals fasziniert.

Was würden Sie heute einem Menschen antworten, der die Beschäftigung mit traditioneller Heilkunde für nicht zeitgemäß hält?

Ich würde sagen, dass traditionelle Therapien ein enormes Potential besitzen, die moderne Medizin zu bereichern. Schauen Sie sich etwa die Pflanzenheilkunde an. Wie meine Frau im Vorwort schreibt, werden derzeit etwa 85% der chinesischen COVID-19-Patient:innen mit Phytotherapeutika aus der TCM behandelt. Und das liegt nicht etwa daran, dass sie keinen Zugang zu westlicher Medizin hätten. Oder nehmen Sie die Akupunktur, wo mittlerweile nach unzähligen Studien kein ernstzunehmender Zweifel mehr an der Wirksamkeit besteht, insbesondere, wenn man all die pragmatischen Studien berücksichtigt, die Akupunktur gegen konventionelle Therapien vergleichen. Bei Migräne, Depressionen oder Arthrose müssten sich Mediziner:innen eigentlich rechtfertigen, warum sie anstelle der wirksamen und nebenwirkungsarmen Akupunktur weiterhin konventionelle pharmakologische Therapien verschreiben. Ähnliches sehen wir etwa bei der Naturheilkunde, wo es ebenfalls gute Evidenz für eine Reihe von Therapieverfahren gibt, die jedoch in großen Bereich der Fachwelt unbeachtet bleibt.

Welchen Beitrag kann das Insula-Institut hier leisten?

14

Am Insula-Institut fokussieren wir uns auf die Wirkmechanismenforschung. Das heißt, es geht uns vor allem um die Frage, wie eine traditionelle Therapie ihre Wirkung entfaltet. Unsere Hoffnung ist, dass mit dem Verständnis der Wirkmechanismen auch die Akzeptanz unter den Ärzt:innen und Wissenschaftler:innen steigt. In der Regel beschäftigen wir uns dabei mit solchen Therapien, für die bereits bewiesen wurde, dass sie wirksam sind. Manchmal sind die Fragen nach dem Ob und dem Wie aber auch untrennbar miteinander verbunden.

Können Sie dafür ein Beispiel geben?

Ein besonders schwieriger Fall ist tatsächlich die Akupunktur. Hier hat es Jahrzehnte gedauert, bis man verstanden hat, dass man echte Akupunktur nicht einfach gegen die sogenannte Sham-Akupunktur vergleichen kann, bei der identische Nadeln verwendet aber an vermeintlichen Nicht-Akupunkturpunkten eingestochen werden. Was eigentlich als sogenannte



Placebo-Kontrolle für die Akupunktur gedacht war, entpuppte sich in einigen Studien sogar als wirksamer als manche echte Behandlung. In einer unserer aktuellen Studien vergleichen wir daher anstelle des umstrittenen Sham-Akupunktur-Konzepts einfach zwei Akupunkturpunkte mit verschiedenen Wirkungsspektren direkt miteinander. Die vorläufigen Ergebnisse der Bildgebung zeigen hier deutlich, dass es große Unterschiede bei der Hirnaktivierung zwischen den beiden Punkten gibt.

Ihre aktuelle Forschungsausrichtung hat einen starken neurowissenschaftlichen Schwerpunkt. Wie passt das mit traditionellen Therapien zusammen?

Ich halte die Verknüpfung von Neurowissenschaft und traditioneller Medizin für einen sehr vielversprechenden Ansatz. Akupunktur, Schröpfen und Moxibustion als Stimulation des Nervensystems zu begreifen, eröffnet uns ein grundlegendes Verständnis vieler Effekte, die wir in der Praxis regelmäßig beobachten. Aber auch andere Verfahren, wie Meditation, Achtsamkeit oder Atemübungen entfalten vermutlich einen Großteil ihrer Wirkung über das Nervensystem. Mit den zur Verfügung stehenden neurowissenschaftlichen Messverfahren können wir diese Wirkungen experimentell beobachten und unser Verständnis der zugrundeliegenden Mechanismen verbessern. Nicht zu unterschätzen ist auch, dass ein neurowissenschaftlicher Ansatz ohne esoterische Konzepte wie Lebensenergie auskommt, was es anderen Wissenschaftler:innen erleichtert, ebenfalls in das Thema einzusteigen. Am Ende ist das meiste nichts anderes als angewandte Physiologie.

Professor Beißner, haben Sie vielen Dank für das Gespräch!

Das sind die Gründer:innen des Insula-Instituts

Dr. med., M.Sc. TCM Annemarie Schweizer-Arau

- Fachärztin für Psychotherapeutische Medizin
- Ausbildung in Hypnotherapie (Ernest Rossi, USA).
- Master in Traditioneller Chinesischer Medizin (Technische Universität München)
- Niedergelassen in eigener Praxis in Dießen am Ammersee



15

Prof. Dr. med. Dr. PH Urs-Vito Albrecht

- Außerplanmäßiger Professor für medizinische Informatik (MH Hannover)
- Prüfungsamt und Studienleiter in klinischen Studien
- Studium der Humanmedizin und Public Health
- Derzeit wissenschaftlicher Mitarbeiter Digitale Medizin, Universität Bielefeld

*Nur wer sein
Ziel kennt,
findet den Weg.*

LAOZI



Prof. Dr. phil. nat., Dipl.-Phys. Florian Beißner

- Neurowissenschaftler und Therapeut
- Außerplanmäßiger Professor für systemische Neurowissenschaften (MH Hannover)
- Postgraduiertenabschluss in Traditioneller Chinesischer Medizin (Universität Porto, Portugal)
- Derzeit wissenschaftlicher Leiter des Insula-Instituts



Schwerpunktthema

Therapeutische Empfindungen

16

Kennen Sie autogenes Training oder praktizieren Sie Qi Gong? Sind Sie vielleicht schon einmal akupunktiert worden? Dann kennen Sie wahrscheinlich das Phänomen der therapeutischen Empfindungen aus eigener Erfahrung. Der Begriff beschreibt körperliche Empfindungen wie Wärme, Kribbeln, Druck, Taubheit und Fließen, die im Rahmen von Mind-Body-Therapien oder -Übungen auftreten.

Zu dieser Gruppe zählen neben den oben genannten Methoden auch Yoga, Meditation, Akupressur, bestimmte Formen der Massage und manuellen Therapie, Entspannungsübungen, sowie alle Formen des Handauflegens. Auch die körperorientierte Psychotherapie kennt therapeutische Empfindungen als sogenanntes vegetatives Strömen.

Wie die Zitate auf der nächsten Seite verdeutlichen, treten therapeutische Empfindungen zum einen bei Personen auf, die trainieren bzw. behandelt werden. Zum anderen spüren aber auch viele Behandler:innen ähnliche Empfindungen, wenn sie beispielsweise bei der Akupunktur die Nadeln einstechen oder Patient:innen die Hände auflegen. Ähnliche Beschreibungen gibt es aus unzähligen anderen Therapie- und Übungssystemen. Obwohl es sich also um ein weitverbreitetes Phänomen handelt, interessiert sich die moderne Medizin kaum dafür. Da sie subjektiv und nur schwer zu messen sind, erfüllen therapeutische Empfindungen schlichtweg nicht die Anforderung der evidenzbasierten Medizin.

Am Insula-Institut untersuchen wir therapeutische Empfindungen, weil wir überzeugt sind, dass ihnen eine zentrale Bedeutung beim Verständnis sowohl traditioneller Medizinsysteme als auch moderner körperorientierter Therapien zukommt. Der Schlüssel liegt dabei in ihrer Bedeutungsdimension, also darin, was Menschen mit ihnen verbinden. Haben Sie sich schon einmal gefragt, warum in der Heilkunde so oft von Energie die Rede ist, wenn man den Bereich der modernen Medizin verlässt? Der Grund ist, dass viele traditionelle Therapiesysteme eine Art Lebensenergie postulieren, die unseren Körper durchfließt. Viele von ihnen basieren sogar ihr Krankheitsverständnis auf Störungen einer oder mehrerer dieser Lebensenergien.

„Ein Gefühl von Wärme und Kribbeln in den Gliedmaßen.
Das kommt normalerweise während der Behandlung,
aber nicht sofort. Es dauert ein paar Minuten...“

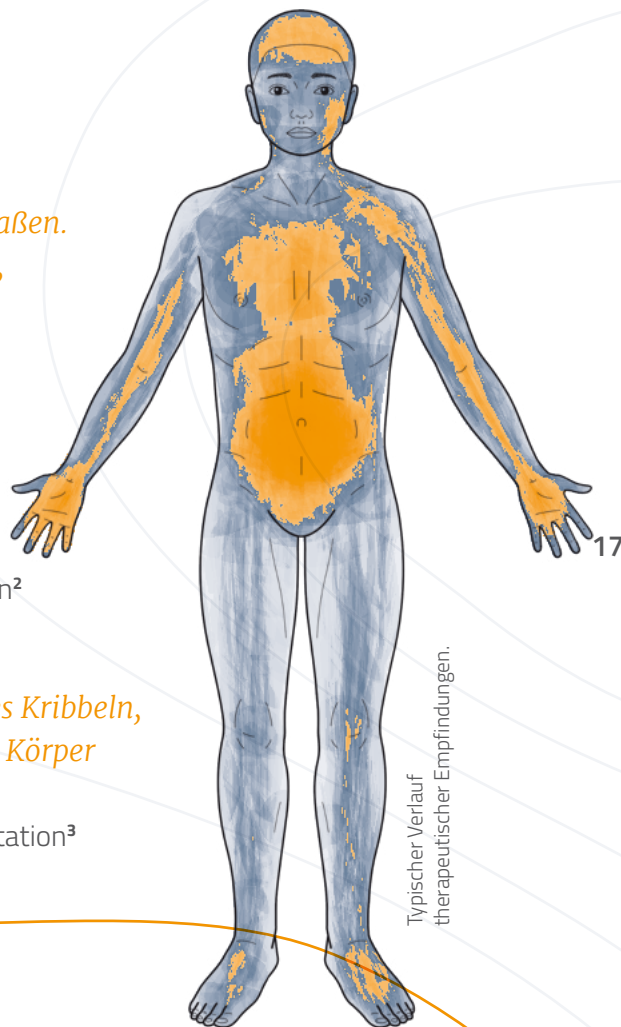
Patient nach einer Scheinakupunkturbehandlung¹

„Ich spürte immer die Wärme,
die aus den Händen der Therapeutin strömte,
in jeder Sitzung habe ich sie gespürt.“

Pflegeschülerin nach Behandlung durch Handauflegen²

„Ich hatte den Eindruck, dass ich ein subtiles Kribbeln,
einen Energiefluss, durch meinen ganzen Körper
steuern konnte.“

Praktizierende der Vipassana-Meditation³



Typischer Verlauf
therapeutischer Empfindungen.

Naturwissenschaftlich hingegen gibt es bisher keinerlei anerkannten Nachweis, der die Idee einer Lebensenergie untermauern könnte, was dazu geführt hat, dass derartige Vorstellungen von der modernen Medizin konsequent abgelehnt werden. Leider hat dies nicht selten zur Folge, dass Mediziner:innen aufgrund der scheinbar unwissenschaftlichen Erklärung die gesamte Therapie (bspw. Akupunktur) ablehnen.

Warum also glauben trotzdem so viele Menschen an eine Lebensenergie? Hier kommen die therapeutischen Empfindungen ins Spiel. Fragt man nämlich Therapeut:innen der traditionellen Heilkunde oder ihre Patient:innen, woher sie denn wissen, dass bei der Therapie Energie durch ihre Körper fließe, so erhält man sehr häufig die Antwort „Weil ich es spüren kann.“ Die Beschreibungen sind dabei auffallend ähnlich und laufen meist auf Empfindungen von Wärme, Kribbeln, Druck oder Fließen hinaus, die

diese Menschen intuitiv mit energetischen Prozessen in Verbindung bringen. Könnte es also sein, dass wir es hier mit einem Phänomen zu tun haben, das nur deshalb so schwer zu erfassen ist, weil es sich hauptsächlich auf der Wahrnehmungsebene des Menschen abspielt?

Betrachten wir die Art und Weise, wie sich therapeutische Empfindungen am Körper zeigen, so finden wir auch hier große Ähnlichkeit mit bestimmten Konzepten aus der traditionellen Heilkunde, die von der modernen Wissenschaft oft missverstanden werden, da sie sich nicht 1:1 in bekannte Strukturen des Körpers übersetzen lassen. Hierzu gehören etwa die Leitbahnen (Meridiane) der Chinesischen Medizin (chin.: 脈, mai oder 经络, jingluo), die ihre Entsprechung in den sogenannten Nadis (Sanskrit: नाडी, nadi) der altindischen Medizin haben, oder die Chakren (Sanskrit: चक्र, cakra) der hinduistischen bzw. buddhistischen Meditation.

Um den Zusammenhang zwischen traditionellen Konzepten und therapeutischen Empfindungen wissenschaftlich erforschen zu können, muss man die körperlichen Muster der letzteren allerdings zuerst „sichtbar“ machen. Dies ist das Ziel einer aktuellen Studie, die unsere Doktorandin, Daria Iwasinski, ab Februar 2022 am Insula-Institut durchführen wird.

18 STUDIE ZU THERAPEUTISCHEN EMPFINDUNGEN UNTER SENSORISCHER DEPRIVATION

Die geplante Studie lehnt sich eng an ein im Jahr 2012 von Professor Beißner und der Geographin Dr. Irene Marzolff veröffentlichtes Experi-

ment zu Akupunktur-Empfindungsmustern unter sensorischer Deprivation an⁴. Ein wichtiger Unterschied besteht jedoch darin, dass die Stimulation in der ursprünglichen Studie durch einen Akupunkturlaser geschah, während wir in der aktuellen Studie stattdessen die Finger- und Zehenendglieder der Proband:innen durch einen taktilen Dauerreiz in Form von Gummiringen stimulieren. Wir verlassen also das therapeutische Setting und betreten den Bereich der reinen Wahrnehmungsforschung.

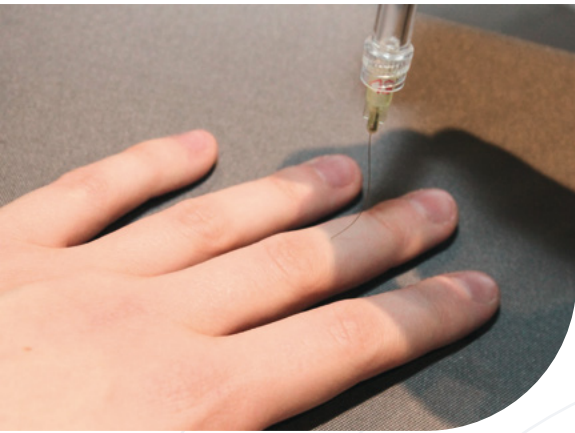
PROMOTION AM INSULA-INSTITUT – DARIA IWASINSKI STELLT SICH VOR

Mein Name ist Daria Iwasinski und ich bin seit November 2021 wissenschaftliche Mitarbeiterin und Doktorandin am Insula-Institut. Mein Interesse an der integrativen Medizin hat sich sehr früh in meinem Studium der Humanmedizin entwickelt, das ich an der Medizinischen Hochschule Hannover absolviere. Das Institut bietet mir die Möglichkeit, tief in mein Forschungsgebiet einzutauchen und neurophysiologische Zusammenhänge herauszufinden.

Zusammen mit Professor Beißner erforsche ich körperliche Empfindungen, wie sie bei verschiedenen therapeutischen Maßnahmen wie der Akupunktur oder dem autogenen Training und in nicht-therapeutischen Settings wie beim Qi Gong oder Yoga auftreten. Unser Ziel ist hierbei, herauszufinden, was hinter diesen bisher wenig erforschten körperlichen Empfindungen steckt und in welchem Zusammenhang sie zu bekannten Konzepten aus der traditionellen ostasiatischen Heilkunde stehen.

Im Rahmen meiner Arbeit am Institut führe ich eine eigene explorative Studie durch, um jene Empfindungen mit ihren Entstehungsorten, Ausbreitungsmustern und Qualitäten zu erforschen. Die Vorversuche konnte ich in diesem Jahr erfolgreich abschließen, sodass die Hauptstudie im Februar 2022 beginnen wird. So viel kann ich schon verraten: Die bisher gewonnenen Daten lassen in jedem Fall spannende Ergebnisse erwarten!





Um sicherzustellen, dass alle Proband:innen über eine normale Wahrnehmung für Berührungsreize verfügen, wird vor dem Experiment mithilfe sogenannter von-Frey-Filamente ein standardisierter Test an den Händen und Füßen der Proband:innen durchgeführt. Bei den Filamenten handelt es sich um hauchdünne Glasfasern, die einen genau definierten, nicht-schmerzhaften Druck auf die Haut ausüben.



Das zentrale Element unserer Studie ist ein einfacher Gummiring mit definiertem Durchmesser. Er wird in verschiedenen Größen um Finger und Zehen gelegt, um einen leichten Dauerdruckreiz zu setzen.

Während ihre Finger oder Zehen durch Gummiringe stimuliert werden, liegen die Proband:innen in einem Floating-Becken. Dabei führt eine nahezu gesättigte Lösung aus Wasser und Salz dazu, dass sie quasi schwerelos auf der Wasseroberfläche treiben. Durch die ruhige und reizarme Umgebung können sich die Proband:innen besonders gut auf die durch den Gummiring ausgelösten Empfindungen konzentrieren und diese später in einen Körperumriss einzeichnen.



Um eine reizarme Umgebung zu erzeugen – Wissenschaftler sprechen von sensorischer Deprivation – liegen die Proband:innen hierbei in einem Floating-Becken mit hochkonzentrierter Salzlösung und „schweben“ daher auf der Wasseroberfläche. Dadurch fokussieren sich die Proband:innen auf die Stimulationsorte und auftretende Empfindungen, welche sie nach der Stimulation aufzeichnen. Dies gelingt mit der sehr einfachen und kostengünstigen Methode der digitalen Empfindungszeichnung: Bei dieser Weiterentwicklung der klassischen Schmerzzeichnung lässt man Behandelte oder Praktizierende mithilfe eines Tablet-PCs eine

digitale Zeichnung ihrer Empfindungen auf einem Körperrumriss anfertigen. Die dafür verwendete App wurde bereits vor einigen Jahren von Mitarbeitern der Arbeitsgruppe von Professor Reißner entwickelt. Die Zeichnungen und die ausgewählten Begriffe, die die Qualität der Empfindungen beschreiben, werden im Anschluss verglichen und statistisch ausgewertet. Somit verwenden wir systematische und wissenschaftliche Methoden, um therapeutische Empfindungen mit ihren Entstehungsorten, Ausbreitungsmustern und Qualitäten zu erforschen.

WIE ES WEITERGEHT

Die Erforschung der therapeutischen Empfindungen steht derzeit noch ganz am Anfang, könnte aber einen wichtigen Beitrag zur Überwindung der Gräben zwischen traditioneller Heilkunde und moderner Medizin beitragen.

Zu den wichtigsten ungeklärten Fragen, die wir am Insula-Institut in den kommenden Jahren beantworten wollen, gehört, welche Bedeutung therapeutische Empfindungen für den Therapieerfolg haben, ob es sich wirklich um ein universelles Phänomen aller Mind-Body-Therapien handelt, warum manche Systeme (z.B. die TCM) therapeutischen Empfindungen große Bedeutung beimessen, während andere (z.B. das Yoga) sie kaum beachten und welche Regionen unseres Nervensystems für ihre Entstehung verantwortlich sind.

Literatur

- 1 Kerr CE, Shaw JR, Conboy LA, Kelley JM, Jacobson E, Kaptchuk TJ, "Placebo acupuncture as a form of ritual touch healing: a neurophenomenological model," *Consciousness and Cognition*, vol. 20, no. 3, pp. 784–791, 2011.
- 2 Medeiros SP, de Oliveira ACC, Piexak DR, Silva LL, de Oliveira AMN, Fornari NC. "Perception of nursing undergraduate student about receiving the therapeutic touch," *Revista de Pesquisa: Cuidado e Fundamental*, vol. 11, no. 2, 2019.
- 3 Smolka M, "Translating between Buddhism and neuroscience: conceptual differences and similarities in epistemic cultures. Neuroscientific research on Vipassana meditation—a case study," *The Self-Journal of Science*, p. 647, 2017.
- 4 Reißner F, Marzolf I. Investigation of acupuncture sensation patterns under sensory deprivation using a geographic information system. *Evid Based Complement Alternat Med*. 2012; Article ID 591304, 10 pages.

Schwerpunktthema

Bifokale 21 Stimulationstechniken

den letzten 30 Jahren sind in unterschiedlichen Regionen der Welt eine Gruppe neuer therapeutischer Methoden entstanden, die Elemente psychotherapeutischer und körpertherapeutischer Techniken kombinieren und bifokale Stimulationstechniken genannt werden. Diese integrieren entweder körperliche sensomotorische Stimulation in die Psychotherapie oder aber psychotherapeutische Fragestellungen in traditionelle körpertherapeutische Methoden.

Bifokal bedeutet in der direkten Übersetzung doppelter Fokus und genau dies ist ihr Grundprinzip: Der innere Fokus liegt bei den Techniken auf der Konfrontation einer traumatischen Erinnerung, unangenehmen Körperempfindung oder eines anderen emotional belastenden Themas, während der äußere Fokus auf die Stimulation verschiedener Sinneskanäle gerichtet wird. Beispiele für derartige Therapieansätze sind die EMDR-Technik (Eye Movement Desensitization and Reprocessing), bei der der äußere Fokus auf bestimmten vorgegebenen Augenbewegungen liegt, verschiedene Klopftechniken, bei denen die Patient:innen mit den Fingern Regionen an Arm, Kopf und Oberkörper beklopfen und sinusomatics, wo verschiedene Areale am Kopf schmerzhaft oder nicht-schmerzhaft stimuliert werden.

Am Insula-Institut untersuchen wir bifokale Techniken, weil sie aus unserer Sicht einen innovativen und vielversprechenden Ansatz zur Behandlung von Trauma und den damit einhergehenden seelischen und körperlichen Problemen darstellen. Zum anderen verbreiten sich bifokale Techniken weltweit stark, obwohl ihr Wirkmechanismus noch weitgehend im Dunkeln liegt. Da beim Beklopfen, Akupunktieren und sonstiger Stimulation der Stirn und anderer Körperbereiche immer auch sensible Nervenfasern gereizt werden – wir spüren die Stimulation ja – sind bifokale Techniken prädestiniert für einen neurowissenschaftlichen Forschungsansatz.

So sieht Feldforschung aus:

Für die Durchführung ihrer qualitativen Interviewstudie hat Dr. Pfeiffer kurzerhand ein improvisiertes Büro im Nebenraum einer Arztpraxis aufgeschlagen, wo sie Patient:innen direkt nach der Therapiesitzung zu ihren Erlebnissen befragt.



22

Dr. Pfeiffer in Erwartung ihrer Interviewpartner:innen. Auf dem Tisch vor ihr sieht man den vorbereiteten Körperumriss, in den Patient:innen bei Bedarf körperliche Empfindungen einzeichnen können.

Eine mögliche Wirkhypothese, die derzeit diskutiert wird, ist, dass durch die Stimulation der Gesichtshaut Teile des parasympathischen Nervensystems aktiviert werden, welches dem Körper Sicherheit und Entspannung vermittelt. Dies ist möglich, da der Trigeminus-Nerv, der unser Gesicht sensibel versorgt, im Gehirn eng benachbart zum Vagus-Nerv entspringt, der wiederum der wichtigste Nerv des Parasympathikus ist. Die parasympathische Stimulation über den Vagus-Nerv scheint zusammen mit

der erneuten Aktivierung der belastenden Erinnerungen einen positiven Einfluss auf deren Verarbeitung zu haben. Dies geht so weit, dass Patient:innen, die mit bifokalen Techniken behandelt werden, berichten, dass die in der Sitzung bearbeiteten bedrohlichen Bilder und Stimmen weiter in die Ferne rücken oder sich sogar inhaltlich verändern.

Für 2022 plant das Institut daher eine groß angelegte neurowissenschaftliche Bildungsstudie in Kooperation mit dem Institut für Neuroradiologie der Medizinischen Hochschule Hannover, welche die hirnpfysiologischen Hintergründe dieses Effekts beleuchten soll.

Außerdem fertigt unsere Mitarbeiterin Dr. Antonia Pfeiffer gerade eine Übersichtsarbeit zu den möglichen Wirkmechanismen bifokaler Stimulationstechniken an.

23

QUALITATIVE FORSCHUNG AM INSULA-INSTITUT – DR. ANTONIA PFEIFFER STELLT SICH VOR

Mein Name ist Antonia Pfeiffer und ich forsche seit 2014 zu den Wirkmechanismen bifokaler Stimulationstechniken. Seit 2021 arbeite ich als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Insula-Institut. Ein Schwerpunkt meiner Arbeit besteht in der Frage, was passiert, wenn wir die Gesichtshaut stimulieren, während gleichzeitig eine schwierige Erinnerung aktiviert wird. Hierzu führe ich zwischen Dezember 2021 und Februar 2022 eine qualitative Interviewstudie in verschiedenen therapeutischen Praxen durch, in der diese Form der Gesichtsstimulation im Rahmen einer Sinosomatics-Behandlung zum Einsatz kommt.

Die Studie soll zum einen helfen, das subjektive Erleben der Patient:innen bei der Therapie zu verstehen, zum anderen soll sie uns bei der Aufstellung von Hypothesen für eine geplante Bildungsstudie unterstützen, die im Verlauf des Jahres an der Medizinischen Hochschule Hannover stattfinden wird.

Im Dezember 2021 wurden die ersten qualitativen Interviews der Studie durchgeführt. Patient:innen mit unterschiedlichsten Krankheitsbildern wurden befragt, was sie erleben, wenn sie an der Stirn akupunktiert oder mit



einem so genannten Derma-roller stimuliert werden, während sie an ein Bild oder eine traumatische Erinnerung denken.

Erste Ergebnisse der Interviews lassen darauf schließen, dass bei einem Fokus auf ein unangenehmes Bild oder eine traumatische Erinnerung und gleichzeitiger sensorischer Stimulation das Bild verblasst, in die Ferne rückt oder sich ganz auflöst. Folgende Beispiele aus den ersten Interviews verdeutlichen dies:

„Mit diesem Ding löscht sie das Bild!“

„In dem Moment tut es dann halt nicht mehr so weh, wenn man es wieder sieht. Also das wurde leichter.“

„Es ist nicht mehr so schmerzhaft, [...] ich sehe die Sache weit weg von mir, nicht so verletzend.“

Schwerpunktthema

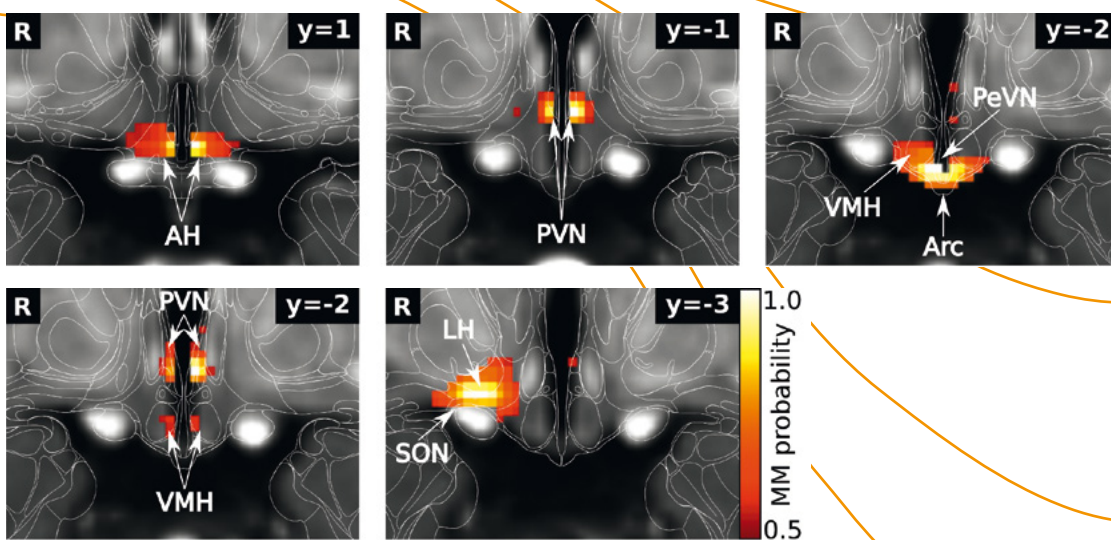
Wirkmechanismen

24 somatosensorischer Therapien

Haben Sie sich schon einmal gefragt, wie eine in den Fuß gestochene Nadel Kopfschmerzen lindern kann, obwohl beide Regionen so weit auseinanderliegen? Oder wie es möglich ist, dass das Massieren eines Punktes am Handgelenk die Herzfrequenz senken oder Übelkeit lindern kann? Dann geht es Ihnen wie uns. In unserem dritten Forschungsschwerpunkt untersuchen wir genau diese und viele weitere Fragen zu den Wirkmechanismen therapeutischer Verfahren, die ihre Wirkung über eine Stimulation des Nervensystems entfalten.

Zur gemeinsamen Beschreibung solcher Verfahren, für die bisher noch keine einheitliche wissenschaftliche Nomenklatur besteht, verwenden wir am Insula-Institut den Begriff „Somatosensorische Therapien“. Dieser ist zugleich Beschreibung und Hypothese. Denn er beschreibt zum einen die Beobachtung, dass es bei den besagten Therapien zu einer Stimulation des somatosensorischen Nervensystems kommt, welches unsere körperlichen Empfindungen vermittelt. Zum anderen beinhaltet er die Hypothese, dass es sich bei dieser Stimulation nicht nur um einen Nebeneffekt sondern im Gegenteil um den zentralen Wirkmechanismus der Therapien handelt.

Diese Sichtweise ist keinesfalls unumstritten. Insbesondere in den traditionellen Systemen der Heilkunde werden somatosensorische Therapieverfahren von ihren Verfechtern oft nicht als solche erkannt geschweige denn propagiert. Vielmehr besitzen die meisten Therapiesysteme ein eigenständiges Theoriegebäude, was eine riesige Herausforderung für die Wissenschaft darstellt. Für eine systematische Untersuchung sind diese Theorien zwar oft hinderlich, trotzdem enthalten sie entscheidende Informationen, die für die Erforschung der Wirkmechanismen unerlässlich sind. Daher glauben wir, dass nur ein Forschungsansatz zum Ziel führen kann, der traditionelle Erklärungsmodelle nicht von vornherein als pseudowissenschaftlich verwirft, sondern sie als wertvolle Informationsquelle begreift, ohne dabei wissenschaftliche Grundsätze aufzuweichen.



Punktspezifische Effekte der Akupunktur im Hypothalamus.

Zu sehen sind hier fünf Regionen, die bei der Stimulation des Akupunkturpunktes Ma36 ihre neuronale Aktivität verändert haben, nicht jedoch bei der Stimulation von Gb37.



BILDGEBUNGSSTUDIE ZUR WIRKUNG DER AKUPUNKTUR

Derzeit werten wir am Insula-Institut den riesigen Datensatz einer neurowissenschaftlichen Bildgebungsstudie aus, die wir in Kooperation mit dem Institut für Neuroradiologie der Medizinischen Hochschule Hannover durchgeführt haben. Dabei nahmen gesunde Proband:innen jeweils an zwei Messungen in einem 3-Tesla-Kernspintomographen teil und wurden währenddessen an verschiedenen Punkten des Unterschenkels mit Elektroakupunktur stimuliert. Ziel der Studie ist es, herauszufinden, ob die Wirkung der Elektroakupunktur auf das vegetative Nervensystem punktspezifisch ist, d.h. ob es für die Wirkung einen Unterschied macht, welche Punkte stimuliert werden.

Die Frage der Punktspezifität zieht sich wie ein roter Faden durch die gesamte Akupunkturforschung und hat Bedeutung weit über deren Grenzen hinaus. Denn die Vorstellung, dass die therapeutische Wirkung einer Behandlung davon abhängig ist, welche Regionen am Körper stimuliert werden, ist ein Grundpfeiler fast aller somatosensorischer Therapien.

In unserer Bildgebungsstudie geht es insbesondere um punktspezifische Effekte auf das vegetative Nervensystem, welches die Funktion aller inneren Organe unseres Körpers kontrolliert. Dabei vergleichen wir die Wirkung zweier klassischer Akupunkturpunkte, von denen jedoch nur einer relevante Effekte auf die vegetative Regulation erwarten lässt. Dieser Punkt ist Magen 36 am Schienbein, dessen chinesischer Name Zu San Li (chin.: 足三里), „Drei Meilen am Bein“ daher rührt, dass schon die Soldaten im alten China diesen Punkt an sich selbst stimulierten, wenn sie weite Fußmärsche absolvieren mussten. Er ist einer der am häufigsten

verwendeten Akupunkturpunkte überhaupt und weist eine breite Palette an Indikationen auf. Der Vergleichspunkt Gallenblase 37 (Guangming) hingegen kommt eher bei Augenerkrankungen und Kopfschmerzen zum Einsatz.

Anders als bei früheren Experimenten waren die Probanden während ihrer Zeit im Scanner nicht untätig. Vielmehr wurde durch drei etablierte Verfahren ihr vegetatives Nervensystem auf unterschiedliche Weise aktiviert. Hierzu ließen wir die Probanden zunächst in einem 10-Sekunden-Rhythmus atmen, um gezielt den Parasympathikus zu aktivieren. Dann mussten sie einen Handgriff mit Sprungfeder für fünf Minuten zusammendrücken, wodurch vor allem der Sympathikus in die Höhe getrieben wurde. Als letztes legten wir mit einer luftdichten Tonne einen Unterdruck an ihrem Unterkörper an, um das Blut in die Beine zu saugen. Das vegetative Nervensystem reagiert hierauf mit einer gemeinsamen Aktivitätsänderung von Sympathikus und Parasympathikus um durch Kontraktion der Blutgefäße in den Beinen und eine Erhöhung der Herzleistung den Blutdruck zu stabilisieren.

Die bisher vorliegenden Ergebnisse sind sehr ermutigend und zeigen, dass es tatsächlich punktspezifische Effekte auf das vegetative Nervensystem gibt und dass sich diese vor allem im sogenannten Hypothalamus des Gehirns verorten lassen. Damit ist eine der am längsten unbeantworteten Fragen der Akupunkturforschung gelöst und der erste Schritt zu einem besseren Verständnis des Wirkmechanismus getan. Im Moment arbeiten wir mit Hochdruck an der Publikation der Ergebnisse für die wissenschaftliche Fachwelt.

SOMATOSENSORISCHE THERAPIEN

28

Somatosensorische Therapien sind eine heterogene und sehr umfangreiche Gruppe von Verfahren, die zu therapeutischen Zwecken den somatosensiblen Teil unseres Nervensystem stimulieren. Dies geschieht auf höchst unterschiedliche Weise, jedoch in fast allen Fällen durch eine Reizung der Haut und tiefer liegender Gewebe. So verwendet etwa die Akupunktur dünne Metallnadeln, die Moxibustion lokale Hitze

und das Schröpfen Gläser, in denen ein Unterdruck herrscht. Aber auch chemische Substanzen und elektrische Ströme werden zur Stimulation verwendet – erstere etwa bei Fußbädern, Brustwickeln mit Senföl, sowie Wärmepflastern auf Capsaicin-Basis, letztere bei der transkutanen elektrischen Nervenstimulation, die auch in der modernen Schmerztherapie weit verbreiteten ist.



Die Gruppe der somatosensorischen Therapien ist sehr umfangreich, da es unzählige Wege gibt, das somatosensorische System zu stimulieren. Sie umfasst sowohl traditionelle als auch moderne Verfahren. Zusammen können sie grob nach der Art der verwendeten Reize sowie nach dem Grad ihrer Invasivität unterschieden werden.

	MECHANISCH	THERMISCH	ELEKTRISCH	CHEMISCH
NICHTINVASIV	<p>Akupressur, Tuina, Akupunkt-Massage, Schröpfen, Gua Sha, Reflexzonen-Massage, Bindegewebsmassage, Segmentmassage, Hydrotherapie, Taping</p>	<p>Kryotherapie (z.B. Eisspray), therapeutischer Ultraschall, Wärmetherapie (z.B. Wärmflasche, Dampfbad, Infrarot), Moxibustion, Kauterisation, Hydrotherapie, ayurvedischer Ölguss</p>	<p>Transkutane elektr. Nerven- stimulation (TENS), Small Fiber Matrix Stimulation, externe kraniale Neurostimulation (tDCS)</p>	<p>äußerliche Anwendung von Capsaicin, Menthol, Campher, Senföl, Ingwer, Wintergrünöl oder anderer Irritantien</p>
INVASIV	<p>Manuelle Akupunktur, Dry Needling, Triggerpunkt- Akupunktur, Ohrakupunktur, Plum Blossom Needling, Blutiges Schröpfen, Blutegel-Therapie</p>	<p>Moxibustion mit Nadel</p>	<p>Elektroakupunktur, Reizstromtherapie (mit Nadel)</p>	<p>Baunscheidtieren, Injektionsakupunktur, medizinische Tattoos</p>

30 Ihre Spende

Das Insula-Institut für integrative Therapieforschung ist ein gemeinnütziges, unabhängiges Forschungsinstitut. Nur so können wir unserer Forschungsthemen inhaltlich völlig frei wählen und unterliegen keinerlei Einflüssen von Industrie und Politik. Diese Unabhängigkeit bedeutet aber auch, dass wir für unsere Arbeit auf die Unterstützung von Spendern, wie Ihnen, angewiesen sind.

Als gemeinnützige Gesellschaft stellen wir Ihnen eine Zuwendungsbestätigung für Ihre Spende aus, so dass Sie diese bei Ihrer Steuererklärung geltend machen können.

www.insula-institut.org/get-involved

SPENDENKONTO

Insula-Institut für integrative Therapieforschung gGmbH

IBAN DE87 4306 0967 1112 9660 00

BIC GENODEM1GLS

GLS Gemeinschaftsbank eG

**VORSTELLUNG
UNSERER WICHTIGSTEN
FÖRDERINNEN UND FÖRDERER**

Dr. Ing. eh. Horst Görtz



31

Horst Görtz wurde 1937 in Solingen geboren. Nach schulischer und kaufmännischer Ausbildung begann er 1958 seine Karriere mit der Ausbildung beim Computerhersteller BULL. Ab 1974 war er Geschäftsführer des Rhein-Main Rechenzentrums, welches damals zu den führenden deutschen Rechenzentren gehörte. 1983 gründete er die utimaco software GmbH (später Utimaco Safeware AG), die sich auf das Spezialgebiet IT-Sicherheit konzentrierte. Bis 1997 war er dort Vorsitzender des Vorstands und bis 2005 Vorsitzender des Aufsichtsrats.

Für sein gemeinnütziges Engagement erhielt er zahlreiche Ehrungen, darunter die Ehrenszenatorwürde der Technischen Universität Darmstadt, den Doktor-Ingenieur ehrenhalber der Ruhr Universität Bochum, sowie das Bundesverdienstkreuz Erster Klasse.

Horst Görtz hat in den vergangenen Jahrzehnten durch das finanzielle Engagement seiner Stiftung die Erforschung der Traditionellen Chinesischen Medizin entscheidend vorangebracht. So förderte er bereits vor der Gründung des Insula-Instituts die Arbeit unseres Mitgründers, Prof. Beißner, über viele Jahre. Am Institut selbst ist die Horst-Görtz-Stiftung derzeit mit einer großzügigen Anschubfinanzierung beteiligt.

Jahresabschluss zum 31.12.2021

32 **B**eim Insula-Institut steht Transparenz an erster Stelle. Daher legen wir hier unsere Bücher offen, um nachzuweisen, dass wir die zugeflossenen Mittel ausschließlich für unseren Satzungszweck, die Förderung von Wissenschaft, Forschung und Bildung auf dem Gebiet der integrativen Heilkunde, verwendet haben.

Bitte beachten Sie beim Lesen, dass es sich um das erste vollständige Geschäftsjahr handelt und wir daher auf die sonst übliche Angabe der Vorjahreszahlen verzichtet haben.

EINNAHMEN (ideeller Bereich)*

Geldspenden	107.130
Gesamteinnahmen	107.130

*HINWEIS:

Das Insula-Institut hat im Jahr 2021 keine Erträge durch Zweckbetriebe oder Vermögensverwaltung erwirtschaftet.

Ein wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb bestand nicht.

PROGRAMMAUSGABEN

Gehalt wissenschaftl. Leiter	58.889
Gehalt wissenschaftl. Mitarbeiter:innen	13.678
Forschungsbedarf	1.633
	74.200

WERBEKOSTEN

Corporate Design, Homepage	2.009
	2.009

VERWALTUNGSKOSTEN

Gehalt Geschäftsführerin	13.589
Buchhaltung, Literatur, Bürobedarf, Software	9.582
	23.171

Gesamtausgaben	99.380
-----------------------	---------------

WERBE- UND
VERWALTUNGS-AUSGABEN
25.180

PROGRAMMAUSGABEN

74.200

SAMMLUNGSEINNAHMEN

107.130

WERBEAUSGABEN

2.009

Für die Beurteilung der wirtschaftlichen und sparsamen Mittelverwendung einer Spenden sammelnden Organisation wird häufig der Anteil von Werbe- und Verwaltungskosten an den Gesamtausgaben herangezogen, sowie die Werbekostenquote, also das Verhältnis von Werbeausgaben zur Summe der Sammlungseinnahmen (Geldspenden, Sachspenden etc.). Der Werbe- und Verwaltungskostenanteil des Insula-Instituts lag im Jahr 2021 bei 25,3 % und damit aus Sicht des Deutschen Zentralinstituts für soziale Fragen (DZI) im vertretbaren Bereich. Da wir uns bei der Werbung vornehmlich auf unsere Homepage konzentrieren, war die Werbekostenquote mit nur 1.9 % sehr niedrig.

AKTIVA

A. Umlaufvermögen

I Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände

1. eingeforderte, noch ausstehende Kapitaleinlagen 3.000,00

II Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten
und Schecks 39.189,43

42.189,43**PASSIVA**

A. Eigenkapital

I Gezeichnetes Kapital 25.000,00

II Gewinnvortrag 6.184,48

III Jahresüberschuss 7.749,74

B. Rückstellungen

1. sonstige Rückstellungen 1.350,00

C. Verbindlichkeiten

1. sonstige Verbindlichkeiten 1.905,21

42.189,43

Registerstudie* mit Frauen nach mehrfach gescheiterter künstlicher Befruchtung

36 **M**omentan werden am Insula-Institut in Kooperation mit Prof. Karin Meißner von der Hochschule Coburg die Daten von 133 Patientinnen ausgewertet, die von 2014-2016 im Rahmen einer Kinderwunschbehandlung mit sinusomatics, einer Kombination aus traditioneller ostasiatischer Heilkunde und Hypnotherapie, behandelt wurden.

Die Frauen der Studie zählten zu einer Gruppe, die normalerweise nicht so leicht schwanger wird, da sie im Schnitt bereits drei erfolglose In-vitro-Fertilisationen (IVFs) hinter sich hatten. Wie frühere Studien gezeigt haben, sinkt nach drei derartigen Behandlungen die Chance schwanger zu werden und ein gesundes Baby zur Welt zu bringen, normalerweise deutlich. Außerdem wurden Frauen in die Studie eingeschlossen, die an gynäkologischen Erkrankungen litten, welche die Chance auf ein gesundes Baby normalerweise ebenfalls reduzieren. So waren unter den Patientinnen im Register viele Frauen mit Endometriose, polyzystischem Ovarsyndrom (PCOS), fehlender oder unregelmäßiger Regelblutung oder sie hatten sogar eine Chemotherapie hinter sich. Während diese Frauen aufgrund der schlechten Prognose bei herkömmlichen Studien oft von vornherein ausgeschlossen werden, waren sie bei uns stattdessen im Fokus der Studie.

Nach durchschnittlich 8 Behandlungen mit sinusomatics brachten 54% der Frauen ein gesundes Kind zur Welt, was sich nicht von der Geburtenrate bei Frauen unterscheidet, die sich

ohne Risikofaktoren einer künstlichen Befruchtung unterziehen^{1,2}.

Die Studie zeigt am Beispiel von sinusomatics, dass auch Frauen mit einer sogenannten „niedrigen Prognose“, bei Behandlung mit einem integrativen Therapieansatz gute Chancen haben, ein gesundes Baby zur Welt zu bringen. Zu möglichen Gründen für den Erfolg der Behandlung zählt übrigens auch die extrem niedrige Dropout-Rate (Anteil an Patient:innen, der die Behandlung abbricht) von nur 16%, die wiederum damit zu erklären ist, dass der immense Stress der Fertilitätsbehandlung³ durch die sinusomatics-Therapie aufgefangen und behandelt wurde.

Die Ergebnisse der Studie wurden am 2. April 2021 unter dem Titel „Whole System Therapy Is Associated With High Observed Cumulative Live Birth Rates (CLBR) In a Cohort of Predominantly Unfavorable Patients“ beim IVF Worldwide Online Congress als Poster vorgestellt. Derzeit arbeitet das Team aus Coburg und Hannover an der Publikation.

* Als Registerstudien bezeichnet man eine bestimmte Form klinische Studien, bei denen vorhandene Daten in anonymisierter Form für spätere Auswertungen in einer Datenbank (Register) gesammelt werden. Es handelt sich dabei um Studien bei denen keinerlei patienten- oder probandenbezogene Maßnahmen nur zum Zwecke der Forschung erfolgen. Damit eignen sie sich besonders für die niedrigschwellige Forschung in Praxen.

Literatur

- 1 Leijdekker, J. A., M. J. C. Eijkemans, T. C. van TILBORG, S. C. Oudshorn, R. J. T. van Golde, A. Hoek, C. B. Lambalk, J. P., de Bruin, K. Fleischer, M. H. Mochtar, W. K. H. Kuchenbecker, J. S. E. Laven, B. W. J. Mol, H. L. Torrance, F. J. M. Broekmans (2019): Cumulative live birth rates in low-prognosis women. Hum Reprod. 34 (6): 1030-1041.
- 2 McLernon, D. J., A. Maheshwari, A. J. Lee, S. Bhattacharya (2016): Cumulative live birth rates after one or more complete cycles of IVF: a population-based study of linked cycle data from 178,898 women. Hum Reprod. 31 (3): 572-81.
- 3 Boivin, J., A. D. Domar, R. Vassena, B. L. Collura (2020): impact on the fertility treatment journey on the mental health and relationships of infertile patients and their partners. Fertility and Sterility 114 (3): e464-e465

Das Insula-Institut beim TCM-Kongress in Rothenburg



37

Vom 11. bis 15. Mai 2021 fand zum 52. Mal der TCM-Kongress Rothenburg statt. Aufgrund der Pandemie-Situation wurde er zum zweiten Mal in Folge als reiner Online-Kongress abgehalten. Um die wissenschaftliche Erforschung der Traditionellen Chinesischen Medizin zu fördern, organisiert Professor Beißner, unser wissenschaftlicher Leiter, zusammen mit Dr. Velia Wortman seit einigen Jahren den Thementag TCM-Forschung in Rothenburg. So auch in diesem Jahr.

Der Titel „Chinesische Medizin, Psychosomatik und Psychotherapie“ bewegt sich dabei eng an den aktuellen Forschungsschwerpunkten des Insula-Instituts.

Aufgrund der inhaltlichen Breite des Themas kamen die Redner aus unterschiedlichsten Bereichen wie der Wissenschaftstheorie, der systemischen Neurowissenschaft und der Akupunkturforschung und sprachen unter anderem über die ontologische und logische Struktur der chinesischen Medizin (Prof. Wallner, Wien), die zweitausendjährige Geschichte der therapeutischen Empfindungen (Prof. Beißner) und Akupunktur zur Behandlung stressbedingter Störungen (Dr. Valentini, Tübingen).

Mit Dr. Antonia Pfeiffer („Verkörpernte Erinnerungen“ und „Den Schmerz wegklopfen“) und Dr. Annemarie Schweizer-Arau („Behandlung von Unfruchtbarkeit mit chinesischer Medizin und Psychotherapie“) waren gleich zwei weitere Mitglieder des Insula-Instituts aktiv mit Vorträgen beteiligt und trugen zu einem erfolgreichen Gelingen des Thementags bei.

Das Foto zeigt Prof. Beißner und Dr. Pfeiffer kurz vor dem Start der Online-Übertragung.

Das Insula-Institut in den sozialen Medien: YouTube-Kanal und Blog

Seit dem 11. Oktober 2021 ist das Insula-Institut auf der Video-Plattform YouTube mit einem eigenen Kanal vertreten. Über dieses Medium wollen wir in Zukunft interessierte Zuschauer:innen über unsere Forschungsthemen informieren und dabei integrative Therapieansätze mit ihren neurowissenschaftlichen Hintergründen vorstellen.

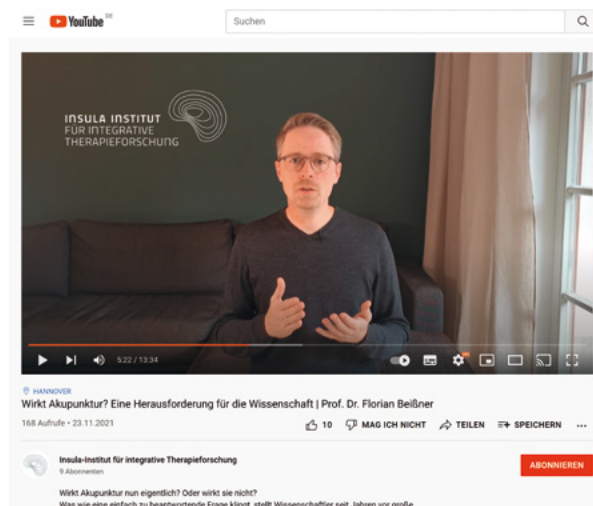
Inhaltlich wollen wir zum einen die Ergebnisse unserer eigenen Forschungsarbeit zu Themen wie therapeutische Empfindungen oder somatosensorische Therapien vorstellen. Zum anderen sollen aber auch weitere Bereiche der integrativen Heilkunde wie etwa die verschiedenen Ansätze körperorientierter Psychotherapie näher beleuchtet werden. Ein wichtiger Schwerpunkt wird dabei stets die neurowissenschaftliche Sichtweise auf die verschiedenen Therapien sein, die die Themen als roter Faden verbindet. Unser Ziel ist es, fachlich verlässliche Informationen in verständlicher Form zur Verfügung zu stellen und so eine gute Wissens- und Diskussionsgrundlage für die teils kontroversen Themen zu liefern. Das erste Video mit dem Titel „Wirkt Akupunktur? Eine Herausforderung für die Wissenschaft“ hatte seine Premiere im November. In diesem Video geht Professor Beißner auf aktuelle Studien zur Akupunktur ein, erklärt methodische Fallstricke und zeigt, dass es auf diesem Gebiet nach wie vor viele Missverständnisse und einen großen Forschungsbedarf gibt.

Schauen Sie doch mal rein!

Die Videos werden parallel zu unserer Forschungsarbeit am Institut ausgearbeitet, vorbereitet, gedreht und geschnitten. Zwar bedeutet dies eine Menge Arbeit. Doch erfüllen wir mit den fertigen Videos auch den Bildungsauftrag, den wir in unserer Satzung festgeschrieben haben und freuen uns, wenn interessierte Laien dadurch nach und nach zu Experten werden.

Eine weitere Neuerung im Bereich der sozialen Medien ist der Blog auf unserer Instituts-Homepage. Hier informieren wir in kürzeren Abständen über die aktuellen Geschehnisse. So finden sich im Blog beispielsweise Links zu neuesten Publikationen, die Verlinkung zum YouTube-Kanal und die Leser:innen können daran teilhaben, welchen Weg eine Doktorandin vom Start ihrer Arbeit bis zum fertigen Ergebnis nimmt.

Auch dort freuen wir uns auf Ihren Besuch, einen Kommentar oder das Weiterleiten von Artikeln oder Links.




Link zum YouTube-Kanal: www.youtube.com/channel/UC6qAdSVKVVW0bOrL06FfONLQ

Link zum Blog: www.insula-institut.org/blog

Publikationen und Vorträge unserer Wissenschaftler:innen

39


Wissenschaftlichen Erfolg zu messen, ist keine leichte Aufgabe. Ein häufig verwendetes Maß, um die Produktivität wissenschaftlicher Institutionen zu beurteilen, ist die Anzahl an Originalarbeiten, wissenschaftlichen Postern und Vorträgen. Im Folgenden finden Sie daher eine Auflistung aller wissenschaftlicher Beiträge von Mitarbeiter:innen des Insula-Instituts für integrative Therapieforchung, die im Jahr 2021 erschienen sind.

Unsere Organisation unterstützt den Open-Access-Gedanken, nach dem wissenschaftliche Ergebnisse grundsätzlich allen Menschen gehören und frei zugänglich sein sollten. Daher haben wir uns bemüht, so oft wie möglich unter einer Open-Access-Lizenz zu publizieren, die weltweit den freien Zugang für alle Menschen mit einem Internetanschluss sichert. Die entsprechenden Artikel sind mit einem  Symbol gekennzeichnet. Sollten Sie Interesse an einem der anderen Artikel haben, schreiben Sie bitte einfach eine kurze Nachricht an post@insula-institut.org


ORIGINALARBEITEN IN JOURNALEN MIT PEER REVIEW


Beissner F. Über die Beziehung von therapeutischen Empfindungen und Lebensenergie-Konzepten – von Huang Di zu Wilhelm Reich. *Chinese Medicine*. 2021;36:55–63. DOI: [10.1007/s00052-021-00016-2](https://doi.org/10.1007/s00052-021-00016-2)


40

Vagedes J, Kuderer S, Helmert E, Kohl M, **Beissner F**, Szöke H, Joos S, Wolf U. „Warm Footbaths with *Sinapis nigra* or *Zingiber officinale* Enhance Self-Reported Vitality in Healthy Adults More than Footbaths with Warm Water Only: A Randomized, Controlled Trial“, *Evidence-Based Complementary and Alternative Medicine*, 2021;Article ID 9981183, 12 pages. DOI: [10.1155/2021/9981183](https://doi.org/10.1155/2021/9981183) 

Vagedes J, Kuderer S, Helmert E, Vagedes K, Kohl M, Szöke H, **Beissner F**, Joos S, Andrasik F. The immediate effect of *Sinapis nigra* and *Zingiber officinale* as thermogenic substances during footbaths: A Randomized Controlled Cross-over Trial. *Complementary Medicine Research*. In press. DOI: [10.1159/000521590](https://doi.org/10.1159/000521590)

Vagedes J, Kuderer S, Vagedes K, Hiller S, **Beissner F**, Szöke H, Joos S, Wolf U. Increasing Warmth in Oncological Patients: A Randomized Controlled Cross-Over Pilot Trial Examining the Efficacy of Mustard and Ginger Footbaths. *Integrative cancer therapies*. 2021;20:15347354211058449. DOI: [10.1177/15347354211058449](https://doi.org/10.1177/15347354211058449) 

Shaballout N, Aloumar A, Manuel J, May M, **Beissner F**. Lateralization and Bodily Patterns of Segmental Signs and Spontaneous Pain in Acute Visceral Disease: Observational Study. *Journal of medical Internet research*. 2021;23(8):e27247. DOI: [10.2196/27247](https://doi.org/10.2196/27247) 

Loose LF, Manuel J, Karst M, Schmidt LK, **Beissner F**. Flotation Restricted Environmental Stimulation Therapy for Chronic Pain: A Randomized Clinical Trial. *JAMA network open*. 2021;4(5):e219627–e219627. DOI: [10.1001/jamanetworkopen.2021.9627](https://doi.org/10.1001/jamanetworkopen.2021.9627) 

VORTRÄGE

Beissner F. Neuroscience meets Traditional Medicine,
Seminar des Zentrums für Systemische Neurowissenschaften Hannover, 02.12.2021

Pfeiffer A. Emotion regulation through tapping,
International Conference for Psychoanalytic Neuroscience, Bangalore (online), 09.11.2021

Beissner F. A randomized placebo controlled trial of floating for chronic pain (Float4Pain),
European Congress of Integrative Medicine, 05.11.2021

Pfeiffer A. Klopfen und Medizin, Knock, Tap, Rap! (hybrid) , JGU Mainz, 02.10.2021

Pfeiffer A. Neural mechanisms of Tapping – the German fMRI studies,
23th ACEP Conference (online), 17.05.2021

Beissner F. Two thousand years of therapeutic sensations: From Huang Di to Wilhelm Reich,
Thementag Forschung des TCM-Kongress Rothenburg (online), 14.05.2021

Beissner F. Chinese medicine and psychotherapy: A synergetic connection,
Thementag Forschung des TCM-Kongress Rothenburg (online), 14.05.2021

Pfeiffer A. Embodied memories: How to update emotional memories using bodily techniques,
Thementag Forschung des TCM-Kongress Rothenburg (online), 14.05.2021

Pfeiffer A. Tapping away the pain – how tapping Techniques can alleviate psychosomatic symptoms of
Trauma Survivors, Thementag Forschung des TCM-Kongress Rothenburg (online), 14.05.2021

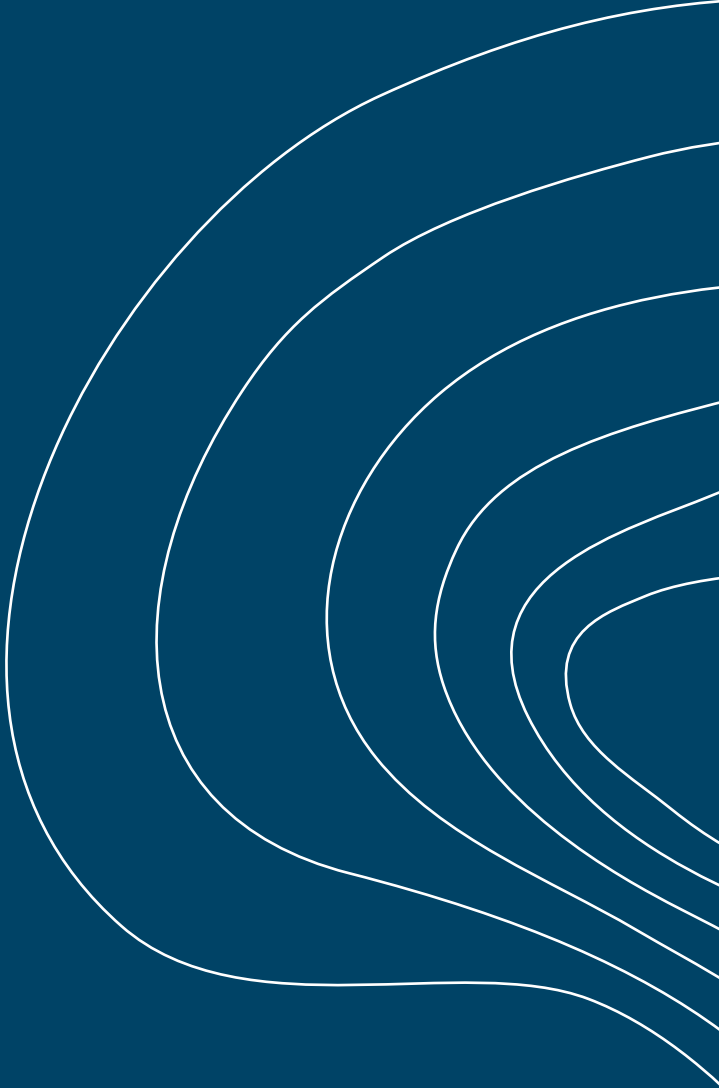
Schweizer-Arau A. Behandlung von Unfruchtbarkeit in einer Kohorte von ‘ungünstigen Patienten’ mit
einem integrierten Ansatz von chinesischer Medizin und Psychotherapie, Thementag Forschung des
TCM-Kongress Rothenburg (online), 14.05.2021

Beissner F. Hippocampus, Hypothalamus, Hypophyse - Zentralnervöse Effekte von Akupunktur
und körperorientierter Psychotherapie, Hormone: State of the Art meets TCM, Wien, 11.04.2021

POSTER AUF WISSENSCHAFTLICHEN KONFERENZEN

Beissner F. Therapeutic sensations in mind and body practices: A new unifying concept,
European Congress of Integrative Medicine, 05.11.2021

Schweizer-Arau A, Popovici R, Vogel A, von Hasselbach Y, Meissner K. Whole System Therapy (SART)
Is Associated With High Observed Cumulative Live Birth Rates (CLBR) In a Cohort of Predominantly
Unfavorable Patients. IVF Worldwide Online Congress. 02.04.2021



INSULA INSTITUT
FÜR INTEGRATIVE
THERAPIEFORSCHUNG



insula-institut.org